



30. April 2020

Krisenbarometer der Konrad-Adenauer-Stiftung

Folge 3

Viola Neu

- › Die Konrad-Adenauer-Stiftung lässt seit dem 30. März 2020 eine repräsentative Erhebung durchführen, um Veränderungen im Meinungsklima während der Corona-Krise regelmäßig zu analysieren. Das Besondere ist: Die Erhebung findet über einen längeren Zeitraum wöchentlich statt und bietet dadurch valide Daten für das Krisenbarometer.
- › Ab dem 20. April 2020, der 17. Kalenderwoche, begannen erste Maßnahmen der Lockerung im Lockdown.
- › In der 17. Kalenderwoche zeigen sich gegenläufige Trends: Der Anteil der Pessimisten hat sich halbiert. Sagten in der 16. Kalenderwoche noch bis zu 24 Prozent „Wenn das so weitergeht, sehe ich schwarz für Deutschland“ ist der Anteil auf 12 Prozent gefallen.
- › Gleichmaßen ist der Anteil derjenigen jüngst angewachsen, die langfristige persönliche Auswirkungen befürchten. Am Ende der 17. Kalenderwoche befürchten 78 Prozent große oder mäßige langfristige Auswirkungen auf ihre persönliche Situation.
- › Von der Bevölkerung werden sowohl die strengen Maßnahmen als auch die Lockerung der Maßnahmen positiv begleitet. In der Woche vom 20.–25. April 2020 hielten im Durchschnitt 70 Prozent der Befragten die Maßnahmen für angemessen.

Inhaltsverzeichnis

Krisenbarometer der Konrad-Adenauer-Stiftung	1
Übersicht über die Erhebung	3
Ergebnisse.....	4
Wahlberechtigte wieder optimistischer	4
Sorge um persönliche Auswirkungen wieder gestiegen.....	5
Das Interesse an Nachrichten ist unvermindert hoch.....	6
Wahrnehmung des Virus ist unverändert.....	7
Wahrnehmung der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus konstant.....	9
Werdegang der Maßnahmen	9
Methodik des Krisenbarometers der Konrad-Adenauer-Stiftung.....	10
Die Corona-Krise in Echtzeit	10
Impressum	11
Die Autorin	11

Übersicht über die Erhebung¹

Was wird untersucht?

Die Konrad-Adenauer-Stiftung lässt seit dem 30. März eine repräsentative Erhebung durchführen, um Veränderungen im Meinungsklima während der Corona-Krise zu analysieren. Das Besondere ist: Die Erhebung findet über einen längeren Zeitraum wöchentlich statt und bietet dadurch valide Daten für das Krisenbarometer. Die Konrad-Adenauer-Stiftung wird regelmäßig die Trends publizieren, um so die Krise in einer Langzeitperspektive zu beobachten.

Wie werden die Daten erhoben?

Mithilfe der sogenannten *Rolling Cross Section* werden ab dem 30. März wöchentlich 300 Wahlberechtigte in einer repräsentativen Zufallsauswahl deutschlandweit telefonisch befragt. Ziel ist es, täglich 50 Personen zu befragen, sodass Einstellungen zur Corona-Krise in „Echtzeit“ gemessen werden können – außer an Sonn- und Feiertagen. Dieses Umfragedesign wird auch bei Wahlkämpfen benutzt, um täglich die Veränderungen von Wahrnehmungen zu erkennen.

Wer führt die Erhebung durch?

USUMA gehört zu den führenden Meinungsforschungsinstituten Deutschlands. USUMA steht für „Serviceeinrichtung für Umfragen, Methoden und Analysen“ und arbeitet seit 1990 als eingetragenes Markt- und Sozialforschungsinstitut nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden. Der Sitz ist in Berlin.

Was wird gefragt?

Unter anderem stellen wir folgende Fragen:

- › Sind die jetzt ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise angemessen?
- › Was würden Sie sagen: Die Corona-Krise wird auf mich langfristig große/mäßige oder kleine/keine Auswirkungen haben.
- › Wie häufig haben Sie gestern Nachrichten über die Corona-Krise verfolgt?
- › Wie viele Menschen kennen Sie persönlich, die positiv auf das Corona-Virus „Covid-19“ getestet wurden?

Ergebnisse

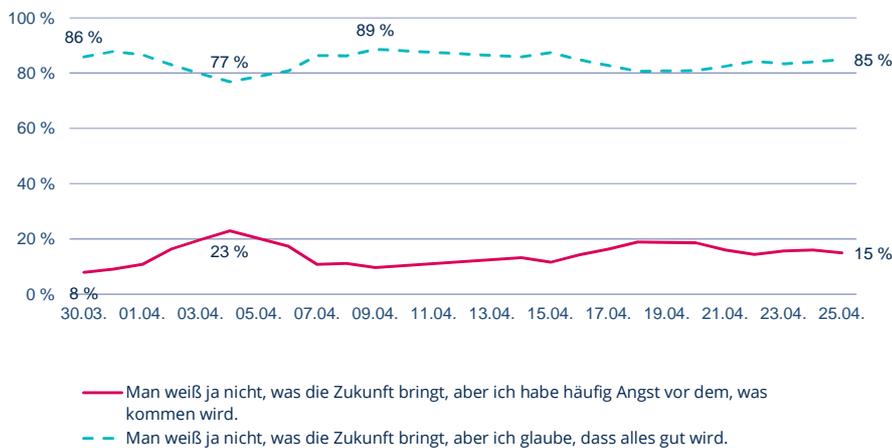
Wahlberechtigte wieder optimistischer

In der 17. Kalenderwoche (20.-25. April 2020) haben sich positive Ansichten verstärkt. Am Ende der 17. Kalenderwoche sagten noch 15 Prozent „Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt, aber ich habe häufig Angst vor dem, was kommen wird“. 88 Prozent stimmten der Aussage zu „Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt, aber ich glaube, dass alles gut wird“. Gleichermaßen sieht nur noch eine absolute Minderheit „schwarz“. Gerade einmal 12 Prozent stimmen der Aussage zu „Wenn das so weitergeht, sehe ich schwarz für Deutschland“. In der Vorwoche war der Anteil der „Schwarzseher“ noch etwa doppelt so groß. Zuletzt 88 Prozent vertrauen darauf, dass Deutschland künftige Herausforderungen bewältigen wird. Dabei ist das Niveau zukunftsoptimistischer Einstellungen hoch. In der Zeit vom 30. März–25. April 2020² waren optimistische Einstellungen stärker verbreitet, als dies in den Jahren vorher war.³

Krisenwahrnehmung

Welcher dieser beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?

Darstellung ohne „Keine Angabe“

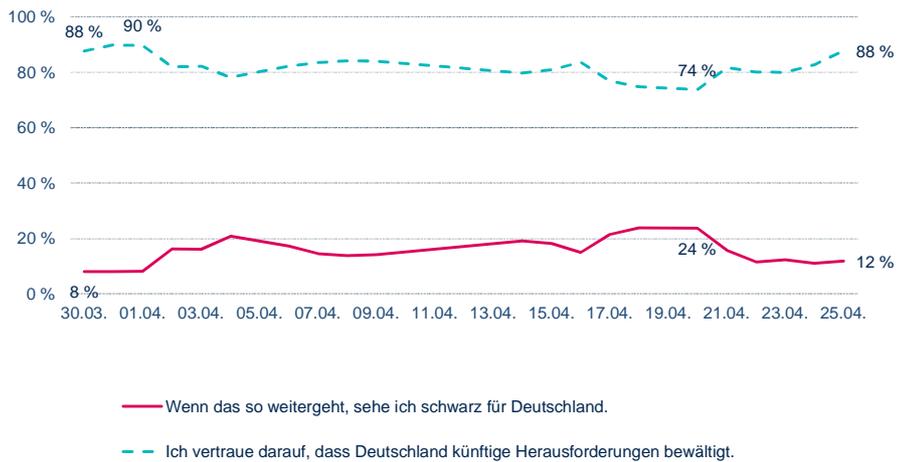


Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

Krisenwahrnehmung

Welcher dieser beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

USUMA GmbH | Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

USUMA
Markt- und Sozialforschung

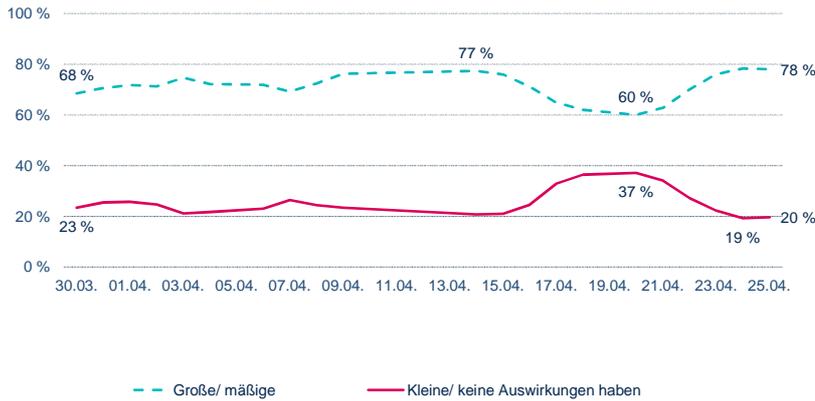
Sorge um persönliche Auswirkungen wieder gestiegen

Obwohl der Optimismus steigt, ist bei einer großen Mehrheit der Wahlberechtigten die Befürchtung präsent, dass die Krise große oder mäßige Auswirkungen auf die persönliche langfristige Situation haben wird. In der vierten Erhebungswoche ist der Anteil jener gestiegen, die glauben, dass die Corona-Krise langfristig persönliche Auswirkungen haben wird. Damit ist der Wert wieder auf dem Niveau der beiden ersten Erhebungswochen angekommen, in denen ca. drei Viertel der Befragten annahmen, langfristige Konsequenzen zu verspüren.

Krisenwahrnehmung

Was würden Sie sagen: Die Corona-Krise wird auf mich langfristig... haben.

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

USUMA GmbH | Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.



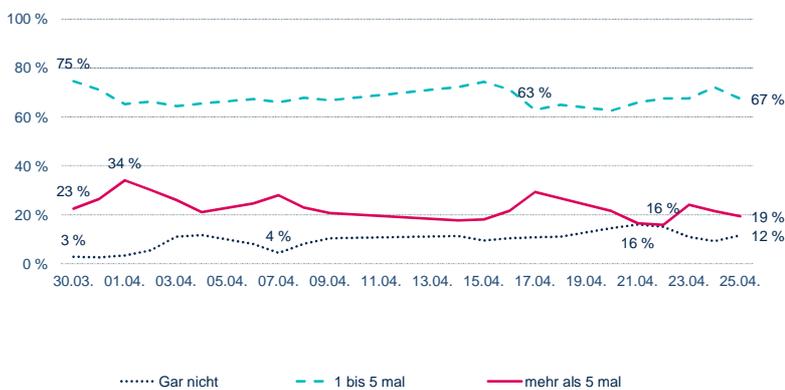
Das Interesse an Nachrichten ist unvermindert hoch

In der 17. Kalenderwoche verfolgen ca. zwei Drittel der Wahlberechtigten bis zu fünfmal täglich Nachrichten. Nur eine verschwindende Minderheit verweigert den täglichen Nachrichtenkonsum. Ein Fünftel verfolgt sogar mehr als fünfmal täglich Nachrichten. Nachrichtenmuffel finden sich wie in den Vorwochen kaum. Nur etwa jeder zehnte Befragte verfolgt die Nachrichten nicht täglich.

Krisenwahrnehmung

Wie häufig haben Sie gestern Nachrichten über die Corona-Krise verfolgt?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

USUMA GmbH | Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.



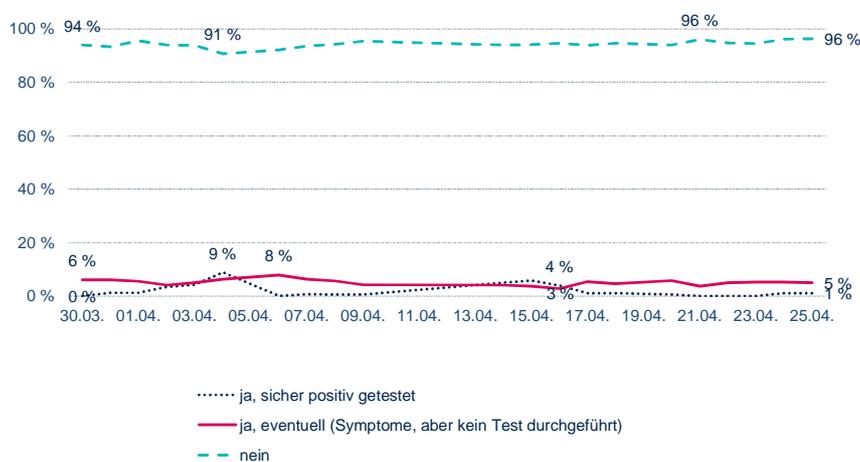
Wahrnehmung des Virus ist unverändert

Nach wie vor ist die Anzahl der Erkrankten auf die Bevölkerung umgerechnet niedrig. Dies zeigt sich daran, dass der Anteil derjenigen, die in der Umfrage angeben, getestet worden zu sein oder Symptome verspürt zu haben (ohne einen Covid-19-Test), im Zeitverlauf stabil ist.

Krisenwahrnehmung

Sind oder waren Sie selbst am Coronavirus "COVID 19"erkrankt?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



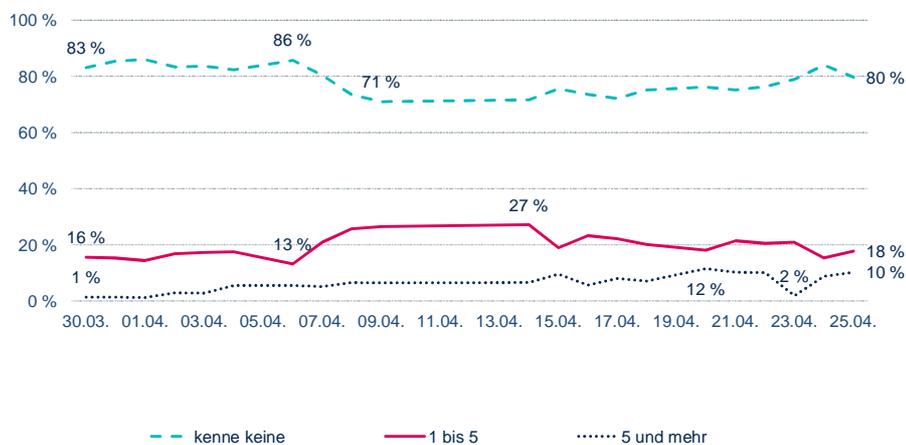
Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

Wenig Veränderung zeigt sich auch bei der Frage, ob man Menschen kennt, die positiv auf Covid-19 getestet wurden. Zuletzt sagten etwa 80 Prozent, sie würden niemanden kennen. Insgesamt ist seit Beginn der Umfrage der Anteil derjenigen gestiegen, die einen positiv Getesteten kennen.

Krisenwahrnehmung

Wie viele Menschen kennen Sie persönlich, die positiv auf das Corona Virus „Covid 19“ getestet wurden?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

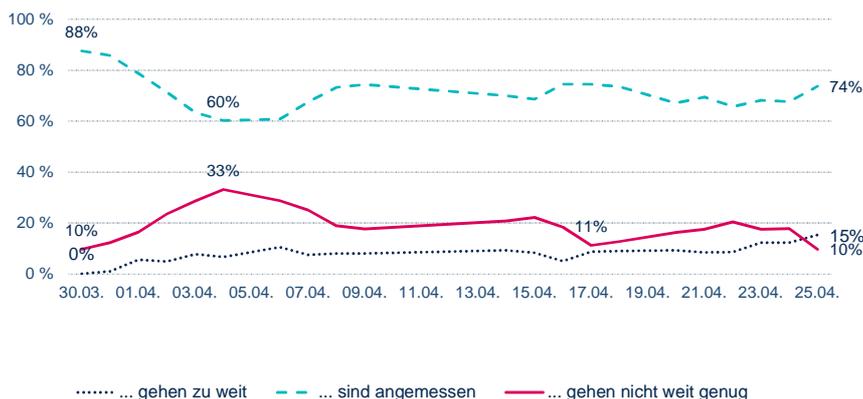
Wahrnehmung der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus konstant

Obwohl mit dem 20. April 2020 eine Lockerung der strengen Maßnahmen einsetzte und es zu Lockerungen im Lock- und Shutdown kommt, hat dies keine Auswirkung auf die Bewertung der Angemessenheit. Somit werden von der Bevölkerung sowohl die strengen Maßnahmen als auch die Lockerung der Maßnahmen positiv begleitet. In der Woche vom 20.–25. April 2020 stimmten im Durchschnitt 70 Prozent der Befragten zu. Am Ende der 17. Kalenderwoche sagen 74 Prozent, die Maßnahmen seien angemessen.

Krisenwahrnehmung

Sind die jetzt ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise angemessen?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

Werdegang der Maßnahmen

Ende März begann peu à peu die Diskussion, welche Maßnahmen geeignet sind, um eine Lockerung des Lockdowns zu erreichen. Anfangs ging es um das Handytracking, dann rückte die europäische Streitfrage um die sogenannten Corona-Bonds wieder in den Fokus. In der 15. Woche wurde hingegen wieder vor einer schnellen Lockerung der Maßnahmen vor allem durch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gewarnt und darauf hingewiesen, dass es eine vollständige Rückkehr zum Status quo ante nicht geben könne. Maximal sei mit „schrittweisen“ Lockerungen der Beschränkungen zur Eindämmung des Virus zu rechnen. In der 16. Woche wurden am 15. April 2020 erste Lockerungen des Shut- und Lockdowns mitgeteilt, die ab dem 20. April 2020 schrittweise eintreten.

Methodik des Krisenbarometers der Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Corona-Krise in Echtzeit

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat am 30. März 2020 mit einer Trendumfrage begonnen, um die Dynamik im Meinungsklima während der Corona-Krise zu analysieren. Bei dieser werden über den Zeitraum der Corona-Krise tagesaktuell die Wahrnehmungen und Einstellungen der Bürger erfasst. Es werden immer dieselben Fragen zum Vertrauen in Institutionen, Wahrnehmung der Krise, Zukunftsaussichten und zur persönlichen Involviertheit gestellt. Die Befragung wird von USUMA durchgeführt und hat eine Besonderheit: Jede Woche werden ca. 300⁴ Wahlberechtigte telefonisch befragt. Dabei wird jede Woche eine neue Stichprobe gezogen, sodass nicht die gleichen Zielpersonen befragt werden (kein Panel). Die Befragung findet jedoch nicht an einem Tag statt. Jeden Tag (außer an Sonn- und Feiertagen) werden ca. 50 Interviews geführt, sodass die Krise in „Echtzeit“ beobachtet werden kann. Die Stichprobe ist so angelegt, dass die Befragten jedes einzelnen Tages jeweils in sich eine Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit widerspiegeln.

Die Umfrage ist repräsentativ für Wahlberechtigte in Deutschland. Es werden sowohl Festnetz als auch Handynummern angerufen (dual Frame).

Im Trend lassen sich täglich die Veränderungen von Wahrnehmungen erkennen, die in einer monatlichen Umfrage in ihrem Verlauf nicht erkennbar sind. Die Umfragemethode nennt sich *Rolling Cross Section*. Bisher wird dieses Umfragedesign zur Analyse von Wahlkämpfen eingesetzt. Als Krisenbarometer ist die Umfragemethode ein Novum. Hiermit lassen sich die Veränderungen im Meinungsklima im Zusammenhang mit der Krise einmalig analysieren. Schwankungsunterschiede zwischen den einzelnen Erhebungstagen werden durch die Berechnung von „gleitenden Mittelwerten“ ausgeglichen. Dazu werden jeweils die zwei vorherigen Tage für die Gewichtung des jeweils dritten Tages genutzt.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung wird regelmäßig die Trends publizieren, um so die Krise in einer Langzeitperspektive zu beobachten.

1 Ab dem 30. März 2020 werden wöchentlich 300 Wahlberechtigte in einer repräsentativen Zufallsauswahl deutschlandweit telefonisch befragt (sogenannte *Rolling Cross Section*). Ziel ist es, täglich 50 Personen zu befragen, sodass Einstellungen zur Corona-Krise in „Echtzeit“ gemessen werden können (an Sonn- und Feiertagen finden keine Befragungen statt). Die Befragung wird von USUMA durchgeführt. Schwankungsunterschiede zwischen den einzelnen Erhebungstagen werden durch die Berechnung von „gleitenden Mittelwerten“ ausgeglichen. Dazu werden jeweils die zwei vorherigen Tage für die Gewichtung des jeweils dritten Tages genutzt. Vgl. Rüdiger Schmitt-Beck, Thorsten Faas, Christian Holst, 2006, *Der Rolling Cross-Section Survey - ein Instrument zur Analyse dynamischer Prozesse der Einstellungsentwicklung: Bericht zur ersten deutschen RCS-Studie anlässlich der Bundestagswahl 2005*. ZUMA Nachrichten, 30(58), S. 13–49. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/21112> (Abruf: 28.04.2020).

2 Vom 30.3.2020–25.4.2020 wurden 1.203 Interviews realisiert.

3 Vgl. Folge 1 und Folge 2 des Krisenbarometers: <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/krisenbarometer-der-konrad-adenauer-stiftung>.

4 Beispiel für die Fehlertoleranz: Antworten 80 Prozent der 300 Befragten mit „Ja“, liegt die Fehlertoleranz bei plus/minus 4,6 Prozent.

Impressum

Die Autorin

Dr. Viola Neu ist stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung Analyse und Beratung und Leiterin Wahl- und Sozialforschung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Viola Neu

Stellvertretende Leiterin Analyse und Beratung und
Leiterin Wahl- und Sozialforschung
Analyse und Beratung
T +49 30 / 26 996-3506
viola.neu@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 10907 Berlin

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2020, Berlin
Gestaltung: yellow too Pasiak Horntrich GbR
Satz: Franziska Faehnrich, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

ISBN 978-3-95721-660-1



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).